

**Bezugspreis:**  
Durch Träger monatlich 92, 1.40  
wöchentlich 20 Pf., Jahrgänge,  
durch die Post 92, 1.70 (einschließ-  
lich 20 Pf. Postzuschlag).  
Preis der Einzelnummer 10 Pf.  
In allen größeren Ortschaften  
besteht ein Verkaufsstelle der  
Zeitung, aber auf Verlangen des  
Bestellers. — Verantwortlich für  
den Inhalt: Dr. H. Neuenbürg (Hrsg.).  
Verlags-Druckerei Nr. 404

# Der Enztäler

**Anzeigenpreis:**  
Die kleinste Zeile 7  
Kop., Familienanzeigen 6 Kop., an-  
dere Anzeigen 5.5 Kop., Anzeigen  
21 Kop. Schluß der Anzeigenannahme  
8 Uhr mittags. Anzeigen nicht zur  
zurücknahme. Die Anzeigen werden  
nach dem besten Interesse der  
Leser veröffentlicht. Die Zeitung er-  
scheint Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa.  
Verlag: Der Enztäler, G. m. b. H.  
Druck: E. Wetzlar Druckerei,  
Inhaber Dr. Wetzlar, Neuenbürg.

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse  
Birkensfelder, Calmbacher und  
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 4 - 92. Jahrgang

Freitag den 5. Eismonat (Januar) 1934

DA. 12. 33: 4100

## Das Flammengrab von Dux

Wieder fünf verkohlte Leichen gefunden — Keine Hoffnung auf Rettung von 126 eingeschlossenen Bergleuten — Die Ursache des Unglücks noch ungeklärt

Auf der Grube Nelson 3 arbeiten an dem Unglückstag in der Nachmittagsfrist 131 Bergleute und 9 Steiger, insgesamt 140 Personen. Der Nationalität nach sind es 68 Deutsch, 61 Tschechen und 1 Pole.

Von den 140 Eingefahrenen haben sich nur 4 gerettet, 10 wurden bisher als Leichen geborgen. Es sind demnach noch 126 Bergleute im Schacht eingeschlossen. Die eingeschlossenen Bergleute haben kein Lebenszeichen von sich gegeben und es ist bisher auch nicht gelungen, eine Verbindung mit ihnen herzustellen. Es besteht kaum eine Hoffnung, die Verschütteten zu retten, da im Stollen keine Luft mehr vorhanden ist. Eine heruntergelassene Lampe erlosch sofort. Die Rettungsarbeiten schreiten sehr langsam vorwärts, da sie neuen Schwierigkeiten begegnen. In den Schächten 7 und 9 ist Feuer ausgebrochen. Nur noch eine kurze Verbindung zwischen Schacht 7 und 9 ist frei von Feuer. Gegen 3 Uhr wurden Feuerwehrgewagen, Sanitätskraftwagen und Rettungsmannschaften zum größten Teil nach Hause geschickt. Allmählich leerte sich der Schacht und es wurde Meinung geäußert, erst bei Tagesanbruch mit den Arbeiten wieder zu beginnen. Um die Mittagsstunde wurden aus dem Schacht Nelson 3 Tote geborgen.

Der erste Direktor der Nelsonschächte, Ingenieur Löder, hat über den gegenwärtigen Stand der Rettungsarbeiten erklärt, daß es gelungen sei, durch den Mannschafschacht bis zum Fallort vorzudringen. Man habe aber nicht in den Stollen weiter vordringen können, da bereits der Zugang von Trümmern und Geröll angefüllt sei. Man sei bestrebt, an den Unfallort selbst auf zwei Wegen zu gelangen. Einmal sei man augenblicklich dabei, alle Trümmer beiseite zu räumen. Zum anderen ist eine Rettungsmannschaft beauftragt worden, das verammelte Gebiet zu umgeben. Sollte das der Rettungsmannschaft gelingen, dann würde sie den Abschnitt des Stollens, der verammelt sei und aller Wahrscheinlichkeit nach in Flammen steht, durch Füllung einer Mauer zu isolieren versuchen. Ueber die Ursache der Katastrophe könne zur Zeit nichts Konkretes gesagt werden. So viel ließe sich jedoch feststellen, daß der Stollen noch gestern mittag vollständig feuerfrei gewesen sei. Die Meldungen der Bergingenieure seien gestern mittag durchaus normal gewesen und hätten zu keinerlei Besorgnissen Anlaß gegeben.

Im Laufe des Vormittags hatten sich die Ansichten für die Rettungsarbeiten verschlechtert, da im 7. und 9. Schacht Feuer ausgebrochen ist. Zwischen dem 7. und 9. Schacht ist nur noch eine kurze Verbindung frei. Aus dem Wasserhaltungsstollen schlägt bereits eine Flamme empor. Es wird jetzt daran gearbeitet, die die Förder- und Wassergrube verbindenden Gänge abzuschließen, um das Vordringen frischer Luft zum Brandherd zu verhindern. Es besteht kaum noch Hoffnung, die verschütteten Bergleute zu retten.

Zu den Abendstunden wurden weitere 5 tote Bergleute ge-

borgen, sodaß die Zahl sich auf 17 erhöht. Die Leichen waren nur noch ein Häuflein verbrannter Knochen.

### Die Rettungsmaßnahmen

Seit dem Eintritt der Explosion wird fieberhaft an der Rettung der im 300 Meter Tiefe eingeschlossenen gearbeitet. Der Leiter der Duxer Feuerwehr, Stadtrat Trenker, der als einer der ersten an der Unglücksstätte erschien, schilderte den Hergang des Unglücks folgendermaßen:

Um 16.45 Uhr gab es eine Explosion und einen gewaltigen Knall. Er war, wie ich erfuhr, bis an die 20 Kilometer entfernte tschechische Grenze zu hören. Durch den mit der Explosion verbundenen Feuerschein — ich sah eine Stichflamme, die höher war als der Schlot des Schachtes, also etwa 100 Meter — wurden die Feuerwehren der gesamten Umgebung alarmiert. Wir waren wenige Minuten nach der Explosion mit etwa 30 Mann als die ersten zur Stelle. Nach kurzer Zeit trafen die anderen Feuerwehren ein. Drei Stunden später gelang die erste Rettung. Im Laufe der Rettungsarbeiten konnten bisher 10 Leichen geborgen werden. Das Feuer in der Grube breitet sich immer mehr aus. Um 4 Uhr morgens mußten die Rettungsarbeiten in Schacht 7 eingestellt werden, da der Brand auch diesen Schacht ergriff und sich immer weiter ausbreitet.

Vier Bergleute gelang es, sich durch einen Rotausgang des Schachtes Nelson 7 zu retten; sie versuchten, zum Förderstollen zu gelangen, konnten aber infolge des Rauchs nicht weiter und kehrten zunächst um. Es gelang ihnen dann, durch den nicht weit entfernten Rotausgang herauszukommen, aber auch auf dieser Strecke lagen bereits überall Tote, über die die tschechischen Soldaten. Die Geretteten sind durch die grauenhaften Eindrücke tieflich auf das Schwere erkrankt.

Geradezu wunderbar ist die Rettung des einen der vier, des Bergmanns Dalibor Sptora. Etwa in der Mitte des Schachtes, noch 150 Meter unter der Erdoberfläche, verließen ihn die letzten Kräfte. Die zu Tode erschöpften Kameraden, die selbst jede Sekunde glaubten, nicht mehr weiter zu können, hätten ihn keinem Schicksal überlassen müssen, als in demselben Augenblick vor ihnen der Luftkreis eines Mannes aufleuchtete, der auf den Leitern des Lüftungsschachtes eilends herabstieg. Der Leiter sah den taumelnden Sptora und holte ihn mit Hilfe der anderen weiter herauf bis ans Tageslicht. Es war durch Zufall der Bruder des Geretteten, Franz Sptora.

Die Unglücksgrube liegt im Brüx-Duxer Kohlenrevier, dem Hauptrevier des nordwestböhmischen Bergbaugesbietes, das sich unweit der tschechischen Grenze dem Vorland des Erzgebirges entlang hinzieht. Das Duxer Revier ist eines der ergiebigsten Kohlenreviere der Tschechoslowakei, das in erster Linie die Industrie des Landes mit Kohlen versorgt.

öffnen lassen und Juwelen im Werte von zirka 600.000 Francs gefunden. Dies wird als weiterer Beweis dafür gewertet, daß Stavisky im letzten Augenblick gewarnt wurde, und zwar aus Paris.

In den kommenden Angriffen gegen die Regierung erwartet man, daß entweder Tardieu persönlich oder seine politischen Freunde den Hauptangriff führen werden. Die Zeitung „La Liberté“, das Organ Tardieus, hat sich bereits in scharfen Worten gegen die Regierung gewandt. „Echo de Paris“ stellt schon die Behauptung auf, daß ein Regierungsmittglied — damit ist Dalimier gemeint — seinen Rücktritt erklärt habe. Diese Meldung ist jedoch noch nicht nachzuprüfen gewesen. Dalimier hat, als er noch im Jahre 1932 Arbeitsminister war, eine Reihe von Briefen an französische Versicherungsvereinigungen geschrieben, in denen er ihnen die Aufnahme geschäftlicher Beziehungen mit der Banque Municipale empfahl.

### Die Einkommensteuerveranlagung für 1933

Berlin, 3. Jan. Der Reichsanzeiger und das Reichssteuerblatt veröffentlichten die Begründung zu dem Gesetz über die Veranlagung der Einkommensteuer für 1933. Wie wir von zuständiger Seite hierzu erfahren, handelt es sich bei dem Gesetz vorläufig um keine Steuererhöhung, wie man vielleicht in der Öffentlichkeit nach der Erklärung des Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium, Dr. Reinhardt, hätte annehmen können, aber auch um keine Verringerung.

Daß eine Senkung der Einkommensteuer für die Veranlagung nicht eintreten konnte, ist einerseits auf den Finanzbedarf des Reiches und der Länder, andererseits darauf zurückzuführen, daß die Lohnsteuer bereits nach dem im vergangenen Jahr geltenden Tarif bezahlt wird. Wäre also eine Verringerung der Veranlagungssteuer erhofft, so wären die Lohnsteuerpflichtigen benachteiligt worden.

Die Frage der Steuerentlastung dürfte im laufenden Jahr aufzuwerfen, da ja bekanntlich angekündigt ist, daß eine Steuerreform herauskommen wird. In gegebener Zeit dürfte die Regierung prüfen, in welchem Ausmaße schon für das Jahr 1934 eine Steuerentlastung vorgenommen werden kann.

Die Steuererklärungsfrist läuft vom 1. bis 15. Februar. Hierzu wird bemerkt, daß Anträge auf eine Verlängerung der Frist nicht mehr berücksichtigt werden können. Deshalb ist den Steuerbetreibenden zu empfehlen, ihre Abschlusarbeiten möglichst schnell vorzunehmen.

## Staat und Wirtschaft

Eine Studie von Staatssekretär Gottfried Feder

NSK Eine der reizvollsten Aufgaben wirtschaftsphilosophischer Art ist es, dem Verhältnis von Staat und Wirtschaft in seiner Bedeutung für die Wohlfahrt des ganzen Volkes nachzugehen.

Wanz scharf stehen sich hier zwei Grundauffassungen gegenüber. Die eine, die sich besonders das liberalistische Zeitalter zu eigen gemacht hatte, „Die Wirtschaft ist das Schicksal“ und die staatspolitische, die Napoleon I. sich zu eigen gemacht und ausgesprochen hatte, „Die Politik ist das Schicksal“.

Es unterliegt wohl heute keinem Zweifel, daß die letztere Auffassung wieder siegreich geworden ist, nachdem die liberalistische Auffassung offensichtlich zum Untergang und zur Auflösung von Staat, Finanzen und Wirtschaft geführt hat.

Um das Gesamtproblem etwas scharfer zu umgrenzen, sollen noch einmal kurz die Begriffsinhalte von Liberalismus und Nationalsozialismus im Hinblick auf deren Vorstellungen über das Verhältnis von Staat und Wirtschaft herausgestellt werden.

Der Liberalismus stellt in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen das Einzel-Individuum und erklärt als dessen höchste Rechte: die Freiheit, und zwar die Freiheit von allen Bindungen kirchlicher, sozialer und nationaler Art. Der Liberalismus war das richtige Kind der Aufklärung mit seinen Bräuten von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit.

So herrscht das Wort „Freiheit“ für eine ganze Nation (Nazi), so gefährlich ist dieser Begriff für den einzelnen im Rahmen einer Gesamtheit. Denn es ist ja geradezu das Wesen jeder Organisation, jeder Vereinigung, jeder Verbindung, jeder Gemeinschaft, jeder Nation, daß sie eben die Freiheit des einzelnen beschränkt, abgrenzt, einordnet und in ein ganz bestimmtes Verhältnis bringt zu den Interessen der Gesamtheit einerseits sowohl wie zu den Rechten des Volksgenossen andererseits. In welcher verwerflichen Konsequenz die Lehre von der Freiheit der einzelnen führen mußte, zeigt sich auf kulturellem Gebiet, wo diese Freiheit zur Ehrverwundung aller Ueberlieferungen gegenüber zum Kritizismus, zum Korruption an allem Bestehenden wird, bis schließlich eine allgemeine Verfestigung der öffentlichen Meinung erreicht ist.

Im Wirtschaftlichen bedeutet Liberalismus das Primat des Eigennutzes und schrankenlose Konkurrenz. Die Folge dieser grundsätzlichen Auffassung des Liberalismus ist der rücksichtslose Konkurrenzkampf mit allen Mitteln und ohne jede Rücksicht auf die Allgemeinheit und die übrigen Volksgenossen. Die Folge davon wiederum ist ein völliger Verfall der Gesellschaftsmoral, eine weitere Folge die Zusammenballung von ungeheuren kapitalistischen Machtpositionen in wenigen Händen, nachdem die „Angehörigen“ unterdrückt worden sind. Der Liberalismus, der mit der Lehre von der Freiheit des einzelnen begonnen hatte, endigt mit der Verklammerung der Allgemeinheit unter dem Preisbistat der Monopole und Trusts.

Im Staatlich-Politischen mußte die Konsequenz des liberalistischen Dogmas von der Freiheit des einzelnen schließlich dazu führen, daß sich eine Anzahl von Parteien bilden mußte mit ihren eigenen Auffassungen über Staat, Finanzen, Wirtschaft und Kultur. Ein erschütterndes Abbild dieser Zerstückelung und Zerlegung der Bevölkerung nach allen möglichen Interessengruppen bildeten die Wahlvorschläge für die früheren Reichstagswahlen, wo bis zu 34 Parteien um die Wahlstimmen warben. Es versteht sich von selbst, daß bei einer derartigen Vielheit der Meinungen und Richtungen eine einheitliche Staatsführung überhaupt nicht mehr möglich war, denn überall stieß man auf irgendwelche „geheiligten Rechte“ irgendeiner Interessengruppe.

Diesem Zustand völliger Auflösung und Zerlegung aller staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Ordnung legt nunmehr der Nationalsozialismus seine These entgegen, wonach der einzelne nur leben und gedeihen kann, wenn ein starker, einheitlich geführter Staat und eine saubere, klare und geordnete Wirtschaft über ihm steht, der er sich einordnet und zu fügen hat.

Wir stehen vor einer ganz entscheidenden Wandlung geistiger Art. Der liberalistischen Lehre vom Primat der Einzel-Personlichkeit setzt der Nationalsozialismus entgegen die Lehre vom Primat der Allgemeinheit oder schlicht und vollständig ausgedrückt: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“.

Damit ist eine gewaltige Aufgabe gestellt, nämlich die richtige Synthese zu finden zwischen Staat und Persönlichkeit. Gerade der Nationalsozialismus sieht in der schärfsten Persönlichkeit die Voraussetzung für das Gedeihen von Staat und Wirtschaft. Diese Anerkennung der Persönlichkeit bedeutet nun aber nicht etwa ein Zurückfallen in den liberalistischen Individualismus, sondern bedeutet, daß echte Persönlichkeiten immer auch gleichzeitig echte Träger des Gemeinnutzes und des Allgemeinwohles zu sein müssen. Jede wirklich große Persönlichkeit findet niemals Genüge in rein egoistischen Haltungen, am wenigsten in materieller Verdrängung. Allen schöpferischen Persönlichkeiten von hohem Range war Geldverdienens Nebenfache, und wenn schon, dann nur Mittel zum Zweck.

Das „im ganzen und fürs Ganze Wirken“ allein könnte die echte Persönlichkeit betriebligen. Das lazarische Wort: „Das höchste Glück des Mannes ist sein Staat“ ist schon Ausdruck für die gewaltige geschichtliche Synthese, die der Nationalsozialismus fordert und finden wird zwischen Staat und Persönlichkeit und damit auch zwischen Staat und Wirtschaft.

Auch die Wirtschaft muß erst wieder erlöst werden aus rein materiell wirtschaftlichem Denken, auch Wirtschaft darf nicht als Selbstzweck begriffen werden, in dessen Mittelpunkt nur Geld und Gelderwerb, Gewinn, Profit und Dividende steht, auch Wirtschaft hat nur dann sittliche Berechtigung und erfüllt staatspolitische Aufgaben, wenn sie als Bedarfsdeckungs- und Dienstleistungswirtschaft der Allgemeinheit gegenüber in den Mittelpunkt stellt. Je mehr sich ein Wirtschaftler von dieser sittlichen Idee leiten läßt, desto sicherer wird ihm auch der rein wirtschaftliche Erfolg beschieden sein, während umgekehrt die einseitige Hingabe nach Geld zwar

## Der Skandal von Bayonne

Paris, 4. Jan. Von den Wikros des Credit Municipal in Bayonne wurden am Mittwoch die vom Gericht nach der Aufhebung des Skandals angelegten Siegel entfernt, damit die Untersuchung auch dort beginnen kann. In diesem Zweck wurde der verhaftete Direktor des Credit Municipal, Tissier, aus dem Gefängnis in sein ehemaliges Büro gebracht. Als der Wagen dort vorfuhr, durchbrach die Menge die Polizeileiste und stürzte sich unter lauten Verwünschungen gegen Tissier und seinen Wagen. Unter dem Schutz der Polizei gelang es Tissier, das Gebäude umhergeführt zu erreichen. Als er die Türe aus der erregten Menge vernahm, verdeckte er sein Gesicht hinter seinem Taschentuch und fing an zu weinen.

Die Beziehungen Tissiers zu dem Russen Stavisky scheinen noch allerlei Ueberraschungen zu bringen. Dieser hat, wie ein Abendblatt berichtet, auf der Konferenz von Straßburg vielen Politikern und Wirtschaftlern Verbindungen angeknüpft, durch die er sogar bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel Eingang gefunden habe. Diese Bank habe ihm u. a. ein Paket wertloser ungarischer Agrarbons garantiert, die Stavisky später zu Geld machen wollte. Infolge des Krachs von Bayonne sei ihm dies nicht mehr gelungen.

Die „Liberté“ erklärt heute wiederum, daß verschiedene politische Persönlichkeiten die ganze Angelegenheit zu vertuschen versucht hätten und wundert sich namentlich darüber, daß man Stavisky und seine Helfershelfer unbehelligt habe leben lassen.

Die Affäre der Banque Municipale droht zu einer der größten Regierungsskandale seit der berühmten Panama-Affäre zu werden, besonders da sich hier eine Anzahl Beauftragter der Parlamentsparteien an den Untersuchungen oft auch privater Natur beteiligten. Die Rechtsparteien beabsichtigen, bereits am kommenden Dienstag einen Angriff auf die Regierung Chautemps vorzunehmen, indem sie, wenn auch bereits dementierte Beschuldigungen gegen Chautemps und den Kolonialminister Dalimier sowie eine Reihe führender Persönlichkeiten aus dem Innenministerium erheben werden. Das plötzliche Verschwinden des ehemaligen Direktors der Bank, Stavisky, am 20. Dezember vorigen Jahres, soll, wie hier behauptet wird, nur damit zu erklären sein, daß er durch Freunde im Innenministerium vor einer bevorstehenden Untersuchung gewarnt worden sei.

Der Leiter der Untersuchung hat den Chef von Stavisky

vorrübergehend finanzielle Erfolge zu bringen vermag, aber auf die Dauer gesehen eine derartige Wirtschaftsführung immer zum Untergang führen muß. Die Wirtschaftsgeschichte der letzten 15 Jahre beweist die Richtigkeit dieser Erkenntnis. Um den richtigen Maßstab zu erhalten, für das Verhältnis von Staat und Wirtschaft, muß zunächst einmal die funktionelle Bedeutung des Staates zum gesamten Volkstörper und ebenso das Verhältnis der Wirtschaft zum gesunden Volkstörper kurz umschrieben werden.

Staat ist die Lebensform eines Volkes. Die Beziehungen der Staatsbürger untereinander in ihrem politischen, wirtschaftlichen und kulturellem Leben werden staatlich geregelt. Nichts was geschieht ist frei von irgendwelchen staatlichen Vorschriften, Weisungen, Regelungen. Auch alle wirtschaftlichen Dinge bedürfen staatlicher Regelung. Handelsrecht, Gewerbeordnung, Bürgerliches Gesetzbuch, Polizei, Verkehrsregelung enthalten tausendfältige Bestimmungen, die das gesamte Wirtschaftsleben regeln. Wäre dies nicht der Fall, so wäre die Wirtschaft in der Epoche liberalistischer Wirtschaftsführung völlig entartet und nichts hätte mehr Bestand gehabt. Wenn alle Bande frommer Sitten fallen, dann wird der Mensch zur wildschweifenden Bestie, einer des andern Feind. Gewalt geht vor Recht, Geld triumphiert.

Wirtschaft hat der Gütererzeugung zu dienen. Gütererzeugung muß aber irgendwie geregelt sein. Die Regelungen rein gesellschaftlich-politisch Art genügen nicht und vermeiden nicht das hereinbrechende wirtschaftliche Chaos in der Produktionsphase zu vermeiden. Hier ist die Hilfe der Produktions- und Marktregelung zu suchen, ist Aufgabe des nationalsozialistischen Staates, und zwar speziell der Wirtschaftsführung durch den Staat.

Schon jetzt erkennen wir, daß es sich hierbei um eine gouvernementale Aufgabe handelt, um eine regelnde normierende Angelegenheit und nicht etwa um eine Aufgabe in der Produktionsphase selbst.

Heraus aus der Produktion muß also die Parole heißen für den Staat, wenn er Wirtschaft führen will.

Gerade darin lag ja die Gefahr marxistischer Wirtschaftspolitik, daß sie den Staat heruntergeriebt in die Produktionsphase und am liebsten den Staat selbst zu einer riesenhaften Wirtschaftsmaschinerie gemacht hätte mit dem Ergebnis, daß dann allerdings jede schöpferische Persönlichkeit und jede Selbstverantwortung in der Wirtschaft zerstört worden wäre.

Der Liberalismus lehnt jedes Eingreifen des Staates in die Wirtschaft ab, ja er erklärte den Staat schlechterdings für unfähig, wirtschaften zu können. Er hat dadurch den Staat völlig abgedrängt von seiner treuhänderischen, obsondenden Arbeit für die Gesamtheit.

Der Nationalsozialismus dagegen findet die Synthese zwischen Staat und Wirtschaft, indem er die beiden großen Gefahren vermeidet, die sowohl die marxistische wie die liberalistische Gedankenwelt für Staat und Wirtschaft bedeutet hat, indem er die Betätigung des Staates im Bereich der produzierenden Wirtschaft ablehnt, den Staat also davor bewahrt, sich etwas zu vergeben, und um die Wirtschaft vor gefährlicher Konkurrenz zu schützen. Der Nationalsozialismus vermeidet aber auch die Gefahr marxistischer Verwahrlosung des Staates, indem er die Verstaatlichung der Wirtschaft ablehnt.

Der Nationalsozialismus findet die Synthese zwischen Staat und Wirtschaft darin, daß er dem Staate alle Führungsaufgaben höherer Art im Dienste einer allgemeinen Wirtschaftsordnung zuweist unter Berücksichtigung aller der Faktoren, die eben nur der Staat zu überblicken vermag, also aller Faktoren handelspolitischer, devisenpolitischer und produktionspolitischer Art, die dem Einzelwirtschaftler zu übersehen schlechterdings unmöglich ist, während er die Wirtschaft wiederum befreit von all den wirtschaftsmordenden Eingriffen, die durch die Anonymisierung der Wirtschaft, durch Entdeckung und Entfremdung der Wirtschaft eingetreten ist, indem er aufzulösen befreit ist das Kuddelmuddel gemischtwirtschaftlicher oder rein staatlicher Betriebe, indem er sich bemüht, den Unfug und Unfug staatlicher und auch besonders kommunaler Regiebetriebe zu liquidieren.

Staat soll Wirtschaft führen, aber nicht Wirtschaft treiben. Dies ist das Leitmotiv nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik.

### Wieder Ministerpräsidentenwechsel in Rumänien

Bukarest, 3. Jan. Die politischen Ueberraschungen jagten sich in Rumänien. An Stelle des bisherigen Ministerpräsidenten Angelica ist der Handelsminister Tatarescu zum Ministerpräsidenten ernannt worden.

Tatarescu ist der Führer der politischen liberalen Jugend und man hofft, durch seine Ernennung den radikalsten Jugendbewegungen der Opposition den Wind aus den Segeln nehmen zu können. Das Kabinett ist im übrigen unverändert geblieben. Von Titulescu liegt immer noch keine Zusage vor, ob er als Außenminister in das Kabinett einzutreten gedenkt. Gleichzeitig ist es nicht ausgeschlossen, daß Tatarescu, der selbst noch sehr jung ist, auch zum Führer der liberalen Partei ernannt werden wird. Die Betrauung Tatarescus hat bedeutungsvolle erhebliche Ueberraschung hervorgelernt.

### Hegenhaffel China

#### Japanische Flieger über der Stadt

Tosio, 4. Jan. Die chinesischen Generale haben wieder den Bürgerkrieg in größtem Maßstabe begonnen. Nach einer japanischen Meldung wird erwartet, daß die Aufständischen truppen im Laufe der Nacht, spätestens aber am Donnerstag, Peking besetzen werden, wenn sich die Lage nicht ändert oder die Japaner nicht eingreifen. In Peking herrscht große Erregung. Die Auslandsvertreter werden noch heute zusammengetreten, um über die Lage zu beraten. Wie aus Peking ergänsend gemeldet wird, wollte am Mittwoch ein japanisches schweres Bombenflugzeug über der Stadt und verfiel dann wieder in Richtung Wufan. Das Erscheinen des Flugzeugs wird mit dem Vorstoß der Truppen des Generals Iintwattang gegen Peking in Zusammenhang gebracht.

### Eröffnung der Grünen Woche am 27. Januar

Berlin, 4. Jan. Die Grüne Woche, die unter der Schirmherrschaft des Reichsbauernführers und Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Darré stattfindet, wird am 27. Januar auf dem Messegelände am Kaiserdamm eröffnet. Sie wird unter Mitwirkung des Reichsnährbundes vom Berliner Ausstellungsausschuss, Messe- und Fremdenverkehrsamt veranstaltet. An dem Aufbau der Grünen Woche beteiligen sich außerdem das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, das Reichsministerium für Volkserziehung und Propaganda, das preussische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und eine Reihe weiterer Behörden und Verbände. Die Ausstellung dauert bis zum 4. Februar.

### Deutscher Dampfer gesunken

Amsterdam, 4. Jan. Bei dichtem Nebel ist Donnerstag morgen auf der Nordsee bei Hoel van Holland der deutsche Dampfer „Ceres“ mit dem aus Rotterdam kommenden englischen Dampfer „Cogres“ zusammengefahren und gesunken. Die Besatzung konnte gerettet werden bis auf den ersten Steuermann, der über Bord gespült wurde. Der englische Dampfer ist nur leicht beschädigt und konnte seine Reise fortsetzen.

## Aus Stadt und Land

### Festlicher Ausklang der Festzeit

Der Tag der Heiligen Drei Könige, der Epiphaniastag, ist der eigentliche Abschluß der Weihnachtszeit. Die Zwölfnächte, die mit dem Weihnachtsabend begannen, sind zu Ende. Der Epiphaniastag ist der Tag, an dem wir uns wieder umstellen auf den Alltag, nachdem wir in der Weihnachtszeit in Festtrüben und Freude gelebt haben. Die Raubnächte oder Wandnächte unserer Vorfahren haben für uns ja nichts Unheimliches mehr, und während einst die Dämonen durch die Lüfte sausten, bedeuten für uns diese Nächte zwischen Weihnachten und Neujahr friedliche und genussreiche Zusammenkünfte mit Verwandten und Freunden. Das Erscheinungsfest ist der Tag, an dem man den Weihnachtsbaum und den Tannenbaum aus den Wohnungen entfernen muß. Es ist vorbei mit Mistelzweigen und Stachelbeeren und Tannengrün, und selbst der schönen Tanne trauern wir nicht nach, denn sie beginnt zu „nadeln“.

Die Kinder verlangen, daß aus dem Blündern noch ein Fest gemacht wird, und recht haben sie: man soll die Feste feiern, wie sie fallen. Wo also Kinder sind, wird man eine Kindergesellschaft einladen und kleine Geschenke an den guten Weihnachtsbaum binden. Und dann werden noch einmal die schönsten Weihnachtslieder gesungen, noch einmal strahlen die Kerzen am Baum auf; wenn aber das letzte Licht verglommen ist, dann wird der Baum den Kindern überantwortet zum fröhlichen Blündern. Sie halten Ernte und jeder bekommt sein beglückendes Teil. Am andern Morgen aber tragen wir den Baum hinaus auf den Hof oder in den Garten, stellen ihn auf und hängen Kuscheln daran, die wir mit Schmalz füllen, Speckstreifen und ähnliches, denn die Vögel wollen auch noch ihr Weihnachtsgeschenk haben.

Allzu schnell ist wieder einmal die so lange herbeigesehnte, mit so viel Liebe vorbereitete Festzeit vorbeigerauscht. Wir packen all die Dankschreiben, die uns geschenkt wurden, in Trüben und Kommoden, — jetzt haben wir keine Wünsche mehr... Jetzt steigt das Licht höher empor, jetzt kommt bald der Frühling.

Am Erscheinungsfest verkehren die Züge auf der Enzbahn wie am Samstag.

Am Sonntag, den 7. Januar 1934, verkehrt der Personenzug 3248 Forzheim-Wildbad zur Ermöglichung des Theaterbesuchs 29 Minuten später, Forzheim ab 23.15 statt 22.46.

(Wetterlage.) Die Wetterlage hat sich wenig geändert. Von Westen nach Osten zieht sich über das Festland immer noch ein schmaler Hochdruckrücken, während sich die Depression bei Island verhält hat. Für Samstag und Sonntag ist vielfach bewölkt, nachts kaltes Wetter zu erwarten.

### Bad Wildbad

Der Turnverein Wildbad hielt am 2. ds. Mts. seine erste Turnwartung im neuen Jahr ab. Nach Erledigung der laufenden Geschäfte gab der Vereinsführer Fahrbach bekannt, daß in etwa vier Wochen eine große Mitglieder-versammlung stattfinden wird, deren Ausschreibung zu ihrer Zeit noch folgt.

Die letzten 7 Lose der Lotterie zur Arbeitsbeschaffung für nationale und kulturelle Zwecke sind beim Preiswart des Turnvereins, Dr. Weidner, noch zu haben. Die allermeisten Lose sind abgesetzt. SW

### Birkenfeld

Ein künstlerischer Erfolg war einem hiesigen Einwohner beschieden. Der Mechaniker Fritz Stahl hat die Aufstellung seiner Arbeitslosigkeit dazu benützt, um in künstlerischer Art von seinem Führer und Reichsanwalt Adolf Hiller ein Kopfbild anzufertigen in der Größe von etwa 1 bis 2 cm. Die Arbeit ist vortrefflich gelungen. Der Führer hat der Firma Fr. Speidel in Forzheim, die auf Grund dieser Leistung Stahl sofort in Arbeit gestellt hat, sein Lob über diese künstlerische Arbeit ausgesprochen und sich gefreut, daß die Firma Fr. Speidel Stahl sofort in Arbeit genommen hat.

### Calmbach

Aus dem Gemeinderat. In nichtöffentlicher Sitzung der Ortsbürgerbehörde wurden verschiedene Fürsorgefälle bearbeitet. In öffentlicher Sitzung nimmt der Gemeinderat Kenntnis von der Niederschrift des Straßen- und Wasserbauamts Calw über die rechtliche Untersuchung der Bauarbeiten bei der Würsbachmündung betr. Ausbesserung von Hochwasserfällen. Die Förderungsarbeiten für die Notstandsarbeiten Wasserentwässerung im Gemarkungsbereich und die Freibadanlage wurden wegen Frosteintrittes vom Landesbauamtsamt bis 28. Februar 1934 verlängert.

Zur zweckmäßigen Erweiterung und Ergänzung der Gemeindeflächenverwaltungsanlage nach den bestehenden Bedürfnissen wird das Technische Landesamt Stuttgart um ein Gutachten ersucht.

Die Aufrechterhaltung des Innenministeriums für Verwaltungsgebühren wird unverändert für die Gemeinde übernommen.

Das Straßen- und Wasserbauamt Calw hat sich bereit erklärt, den Entwurf für die Fußüberführung der Großen unter den vom Techn. Landesamt Stuttgart aufgestellten Bedingungen auszuarbeiten. Mit den Geländeaufnahmen wird baldmöglichst begonnen. Der Ortsvorsteher hat namens der Gemeinde den Beitritt der Gemeinde zur Deutschen Arbeits-

### Am Sonntag

## Eintopfessen

## Euer Opfer

im Kampf gegen Hunger und Kälte

front erklärt. Nichtöffentlich wurden ein Gesuch um Erweiterung einer Wirtschaftserlaubnis, ein Währungsantrag, Vorschläge von sieben Siedlungsbeiräten für die Gruppenbildung in Staigärdern, einige Steuerfälle und sonstige Verwaltungsgegenstände verhandelt.

Am Schlusse der Sitzung sprach der Vorsitzende dem Kollegium für die tatkräftige Mitarbeit in der Gemeindeverwaltung im verflochtenen Jahre namens der Gemeinde und des Staates aufrichtigen Dank aus. Die Arbeit in der Gemeindeverwaltung Calmbach im vergangenen Jahr war getragen vom Geiste der Arbeitsbeschaffung, der Sorge um die arbeitslosen Volksgenossen und nicht zuletzt der Ordnung der Gemeindefinanzen. Grundlage zur Bewältigung dieser Aufgaben waren die raschen zielbewußten Maßnahmen der Reichsregierung und der nationalen Erhebung überhaupt, der Geist „Gemeinnut vor Eigennut“, so daß die Gemeindeverwaltung guten Mutes an die Zukunftsaufgaben, die Arbeitslosigkeit im kommenden Jahr, herangehen kann.

Höfen a. Enz, 4. Jan. Gestern abend hielt die NSDAP im „Lobensaal“ den ersten Sprechabend im neuen Jahr. Ortsgruppenleiter Lemppenau eröffnete und leitete die Versammlung. In einer kurzen Rede und Ansprache wies er zu, darauf hin, daß der erste Sprechabend des verflochtenen Jahres ganz schön Pa. umfachte. Aber diese hielten den „Kopf hoch und die Ohren feil“ im Vertrauen auf den Führer, auf das deutsche Volk und auf die eigene Kraft. Wir wissen wohl nicht, was uns die Zukunft bringt, aber das wissen wir, daß wir getreu hinter dem Führer stehen müssen. Pa. hielt dann einen lehrreichen Vortrag über Rasse und Kultur. Er gab zunächst einen Überblick über den Rassenaufbau des deutschen Volkes und endete seine Ausführungen folgendermaßen: Die neue Regierung hat den Blick entschlossen auf die Rassenfrage gelenkt, sie hat dem deutschen Volk zugerufen, erkenne dich selbst, weide, was in dir schlummert, und wenn künftige Geschlechter über die Arbeit unserer Bewegung ein Urteil abgeben, dann werden sie die Bestrebungen der Aufartung unserer Rasse als eine ihrer bedeutendsten Taten anerkennen. Nachdem noch einiges Geschätzte erörtert war, wurde der Abend mit dem Horst-Wessel-Lied geschlossen.

## Württemberg

Regold. (Alle Hochachtung!) Am 2. Januar 1934 feierte Rädermeister Wilhelm Fischer in voller Rüstigkeit seinen 85. Geburtstag. Er fährt heute noch sein Geschäft, da er einen Sohn auf dem Altar des Vaterlandes opfern mußte und der zweite Sohn ihm auch im Tod vorangegangen ist. Doch hat er heute die Hoffnung, über kurz oder lang einem Enkel das Geschäft zu übergeben.

Stuttgart. (Schicksal einer Uhr.) Durch ein sonderbares Spiel des Zufalls ist eine im Jahre 1920 verloren gegangene Damenuhr wieder zu ihrer Eigentümerin zurückgeführt. Vor nunmehr 13 Jahren hat eine Frau von Talschroden in der Walz auf dem Wege nach Wünnigen diese Uhr verloren. Ein später des Weges kommender junger Mann fand die Uhr und konnte trotz vieler Bemühungen die Eigentümerin nicht ermitteln. Nun hat der junge Mann sich mit der Tochter der früheren Uhrenbesitzerin verlobt und machte seiner Braut mit dem goldenen Findling eine Weihnachtsfreude. Bei dieser Gelegenheit wurde die so lange Vermisste von der Mutter freudig wiedererkannt.

Derendingen. (Eingemeindung nach Tübingen.) Vorgertern erschien hier auf dem Rathaus der Bezirksvorstand, Landrat Hoch, um sich mit dem Gemeinderat über die Eingemeindung von Derendingen nach Tübingen anzuhören. Die Ausföhrung im Gemeinderat führte zu dem einstimmigen Ergebnis, in eine Verhandlung einzutreten, da bei einer solchen mehr Erfolg für Derendingen zu erhoffen sei, als im Falle einer Zwangsingemeindung. Im weiteren Verlauf der Beratung kamen die wichtigsten Punkte der Eingemeindung ausgiebig zur Erörterung. Rummelt wird zunächst der Gemeinderat Tübingen zu der Erklärung von Derendingen Stellung nehmen.

Schwenningen. (Feststadt für das Landesturnfest 1935.) Für das 41. Landesturnfest der Schwäb. Turnerschaft im Sommer 1935 hat sich Schwenningen beworben. Gausführer Dr. Obermeyer und Gauoberturnwart Rupp vom Turigau 15 der DT. haben die Plaganlagen in Schwenningen besichtigt und Verhandlungen mit der Turngemeinde und der Stadtgemeinde geführt. Als Ergebnis dieser Besprechungen können wir mitteilen, daß das kommende Landesturnfest für 1935 an Schwenningen zur Durchführung übertragen wurde. Das letzte Landesturnfest in Schwenningen war das 35., das 1901 dort abgehalten wurde.

Ulm. (80. Geburtstag.) Gestern feierte der ehemalige Waffenmeister des früheren Feldartillerie-Regiments 49, 1. Abt., Heinrich Rößler, seinen 80. Geburtstag. Er ist 1854 in Heilbronn geboren, trat 1876 in das Feldart.-Regt. Nr. 29 ein, 1882 wurde er zum früheren Feld-Regt. 13 versetzt und zum Waffenmeister befördert. Bei Aufstellung des früheren Feld-Regt. 48 im Jahre 1899 wurde er zur 1. Abt. dieses Regiments versetzt, bei dem er bis zu seiner Pensionierung am 1. August 1913 verblieb. Von 1915 bis 1918 diente er bei der Ersatzabteilung 49.

Ulm. (Die nördlichste und südlichste Garnison Deutschlands wechseln Gliedwünsche.) Zwischen der nördlichsten und südlichsten Garnison Deutschlands wurden zum Jahreswechsel Gliedwünsche ausgetauscht. Standortältester Ullrich sandte an den Standortältesten Tilköt folgendes Telegramm: „Scharfe Wacht haltet ihr, bleibt dem Volke treu. — Erfüllt hat sich das Schicksals Lau, das Reich erstand aus neu. — Das Volk ist endlich nun geeint, feht Freiheit und den Frieden. — Von den Alpen bis zum Meeresstrand, dem Land sei Glück beschieden.“ — Standortältester Tilköt telegraphierte: „In Treue fest zum neuen Deutschen Reich. — So rufen wir mit allen Deutschen gleich. — Von Nord nach Süd zur Jahreswende. — Die große Rot ist heut zu Ende.“

### Beruflicher Totschlag

Rottenburg, 4. Jan. Am Mittwoch nachmittag wurde der Fenster eines Einspannerfuhrwerks von zwei Personen, einem 18-jährigen Burken und einer 26 Jahre alten Frau, Bruder und Schwester, überfallen. Die Frau hielt den Fuhrmann fest, während ihr Bruder auf den Wehrlosen mit einem Brögel einschlug. Der Ueberfallene erhielt gegenwärtig Schläge auf den Kopf. Dann entließ die Frau ihn aus der inneren Rocktasche einen Brief. Hinzueilende Passanten hinderten den immer noch wild auf sein Opfer losbrüllenden Robling an einem Totschlag. Das mordlustige Geschwisterpaar begab sich seelenruhig nach Hause. Dort traf die Polizei den Burken gemächlich eine Zigarette rauchend an. Die polizeilichen Untersuchungen haben ergeben, daß es der Frau darum zu tun war, in den Besitz des erwähnten Briefes zu gelangen, da er für sie stark belästend ist.

## Handel und Verkehr

Forzheimer Schlachtviehmarkt vom 3. Jan. Zufuhr: 4 Ochsen, 22 Bullen, 6 Kühe, 44 Färsen, 107 Kälber, 2 Schafe, 318 Schweine. Preise: Ochsen a 2-28, b 26, Bullen a 29-30, b 27-28, Kühe a 23, b 20, c 15, Färsen a 30-32, b 28-30, Kälber b 36-39, c 33 bis 35, Schweine b 53-54, c 50-52 Mk. Markterlöse: Großvieh langsam, Kälber und Schweine mäßig belet.



**Helbronner Schlachthausmarkt vom 3. Jan.** Auftrieb: 2 Bullen, 10 Jungbullen, 32 Jungkälber, 11 Kühe, 95 Kälber, 106 Schweine. Preise: Bullen a 24-26, Jungbullen a 27-29, b 24-25, Kühe a 19-21, b 13-15, Kälber a 30-31, b 23-25, Schweine a 46-47, b 42-44 Mk. Marktoverlauf: Großvieh: Kälber und Schweine sehr langsam.

**Haller Viehmarkt vom 3. Jan.** Verkauft wurde 1 Faren zu 200, 2 Ochsen zu 280-340, 12 Kühe zu 100-180, 8 Kalbweib zu 200-270, 18 Jungkälber zu 110-140, 5 Kälber zu 70-77 Mk.

**Vöhringer Viehmarkt vom 3. Jan.** Zufuhr 2 Faren, 9 Ochsen, 21 Kalbweib, 30 Kühe, 12 Kälber, 28 Jungvieh. Preise: Faren 180 bis 230, Ochsen 280-400, Kalbweib 240-340, Kühe 110-320 Mk., Kälber 25-30 Bg. Lebendgewicht, Jungvieh 80-140 Mk.

**Weilheimer Schweinemarkt vom 3. Jan.** Verkauft wurden 100 Milchschweine zu 20-34 Mk. je Paar. Handel lebhaft, Preise anziehend.

## Turnen, Spiel und Sport

Der Wintersporttag von Schömburg

Am Neujahrstag galt es die Vereinswettkämpfe innerhalb des SK-Clubs Calmbach und im SK-Club Schömburg auszugetragen. Um 10 Uhr begann das Wettlaufbüro seine Arbeit in der „Linde“. So konzentrierte sich der große Schwof-Trübel in den frühen Vormittagsstunden um das Stammlokal der Schläfer, die „Linde“ herum. Mit dem Schlag 11 Uhr startete die Jugend an der lat. Kirche zum 1 Km.-Lauf unter größter Zuschauerbeteiligung von zünftigen Silbenten, Kirchgästen und Einwohnern. Schon nach kurzer Zeit ging der kleine, schneidige Günter Hermann-Schömburg mit 5 Min. 33 Sek. durchs Ziel unter brandendem Jubel. In wenigen Augenblicken folgte Horst Schöller, ebenfalls feierlich begrüßt mit 5 Min. 32 Sek. und als dritter Sieger ging Alois Denzel mit 5,58 Minuten in guter Form in den Zielbänken. Von den Mädchen siegte im 1 Km.-Lauf Arnela Schröder mit 6 Min. 49 Sek. Insgesamt beteiligten sich 17 Schömburger Jungen an diesem Lauf. Von Calmbach nahmen 7 Buben am 1 Km.-Lauf teil. Der erste Sieger wurde Karl Hölzle schon mit 5,48 Min., ihm folgte Alex Vöher mit 5,51 und als dritter Kurt Effich mit 6 Min. 04 Sek. Auch die frischen Calmbacher Jungen wurden mit einem begeisterten „Hi Heil“ empfangen. Sieger im 2 Km.-Langlauf wurde von Schömburg Eugen Buchardt, Liebesselberr mit 16,46 Min., 2. Fritz Maich mit 18,02 und 3. Erwin Kentschler mit 18,08, von den Mädchen Maria Geringer mit 21,19 Min. Calmbach konnte Paul Kröner mit 18,04 als 1. Sieger und Hans Dorn mit 18,19 als 2. Sieger begrüßen. Von den Calmbacher Mädchen war Leni Dorn mit 19,54 und Anna Heid mit 20,10 weitest am Vohen. Beim 4 Km.-Langlauf erhielt Walter Förstler von Calmbach den 1. Preis; er brauchte nur 35 Min. 11 Sek. Zweiter wurde Hermann Krauß-Calmbach mit 36,48 Min. Große Ueberwachung brachte der folgende 6 Km.-Lauf, aus dem Georg Schröder-Schömburg als bester Schömburger hervorging, ihm folgte Rudi Dittus-Schömburg mit 48,59 Min. Von Calmbach aber siegte Willi Proß überragend in nur 44 Min. 40 Sek., Gerhard Kröner-Calmbach als Zweiter brauchte 44,56 Min. Den Endspurt der Langläufe brachte die 12 Km.-Strecke für die „Älteren Semester“, die große Anforderungen an die Läufer und gutes Training erforderte. Otto Samann-Calmbach kam zuerst durchs Ziel mit 70 Min. 15 Sek., ihm folgte kurz darauf Robert Kalkenbacher-Schömburg, als Schömburger „Kanone“ mit 71,50; Erwin Erlenmaier-Schömburg kam als 3. Sieger mit 72,54 durch, während Zweiter von Calmbach D. Fuhrmann schon 75,40 Min. benötigte. Die abgehenden Läufer erfrischten sich anschließend in der Schule mit einem guten Schluß Tee, den ihnen zwei Schömburger SK-Club-Jahen hilfsbereit reichten.

Die Langläufe wurden von den Zuschauern mit großem Interesse verfolgt. Insgesamt beteiligten sich mehr als 70 SK-Läufer an den Wettkämpfen. Der Gesamteindruck war ausgezeichnet, es wurde der Beweis guten Könnens vor allem bei der jungen Schneelauf-Generation erbracht, diese jungen Bengel widmeten sich mit einer Begeisterung sondergleichen ihrem weißen Sport.

(Schluß des Berichts folgt.)

**Wildbacher Wintersport.** Die Witterungsverhältnisse ermöglichen es, die für morgen und übermorgen angelegten Ortsgruppen-Wettläufe des Skiclubs Forstheim und des Wintersportvereins Wildbad auf dem Sommerberg abhalten zu können. Da die Ränge sehr reich besetzt sind, wird man hervorragende Leistungen zu sehen bekommen.

Das Jungvolk in der HJ. Wildbad, soweit es beim Jahrsbaubetreuen, dem heiteren Höhepunkt des Sportjahres mitmacht, tritt um 1 Uhr in Uniform an der Bergbahn zur Auffahrt an.

Wie und berichtet wird, ist heute Freitag früh auf den Höhen wieder Schneefall eingetreten.

### Der Fußball am Sonntag

Am kommenden Sonntag, nachmittags 1/3 Uhr, steigt

auf dem Neuenbürger Sportplatz im Breiten Tal der Fußballkampf der 1. Kreisklasse:

#### Neuenbürg gegen Calmbach

Schon immer war diese Begegnung der Höhepunkt der Fußballsaison im oberen Gostal, denn letzten Endes geht es dabei nicht nur um zwei Punkte, sondern um die Frage: wer Sieger, wer Besiegter, mit andern Worten: um die Vorherrschaft im Fußball. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß es für jeden, der sich auch nur ein wenig für die Sache begeistert, seit Tagen kein anderes Thema gab, als Fußball und noch einmal Fußball, und es gibt keinen Zweifel, daß der Neuenbürger Sportplatz am Sonntag einen Massenbesuch haben wird, der selbst die früheren Begegnungen in den Schatten stellt. Diese Zuschauer werden aber auch zweifellos ein in jeder Beziehung raffiges Spiel zu sehen bekommen. Calmbach braucht die beiden Punkte dringend, um sich die Tabellenführung weiterhin zu sichern, während Neuenbürg im Falle eines Sieges auch weiterhin den Anschluß an die Spitze behalten kann. Beide Vereine stellen ihre zur Zeit stärksten Mannschaften. Von den Spielern beider Mannschaften erwarten wir, daß sie sich eines durchaus anständigen Spieles befleißigen. Den Zuschauern aber, die glauben, sich auffallend benehmen zu müssen, wird der verstärkte Platzschutz keine besondere Aufmerksamkeit schenken.

#### Kreis 6 Nördlicher Schwarzwald, 2. Kreisklasse

##### Pflichtspiele der Gruppe 1 a/b am 7. Januar 1934

Gruppe 1 a: Feldrennack-Gräfenhausen, Ottenhausen-Engelsbrunn (3:3), Schwann-Finsweiler (2:1), Waldrennack-Langenalb (3:3), Neuenbürg 2-Conweiler.

Mit den Begegnungen am 7. 1. 34 beginnt in der 1. a-Gruppe die Rückrunde. In Klammern geben wir immer die Ergebnisse der Vorrunde an. Feldrennack kann über Gräfenhausen zu einem Erfolg kommen. Gräfenhausen hingegen läßt durch einen Sieg vom Tabellenende weg. Das Hauptaugenmerk dürfte auf die Paarung Ottenhausen-Engelsbrunn zu richten sein. Dem Vorspiel nach müßte Ottenhausen gewinnen. Dadurch hätte es berechtigte Aussicht auf den 2. wenn nicht gar ersten Tabellenplatz. Engelsbrunn jedoch wird seine Position nicht ohne weiteres verfehlen lassen, eine Niederlage würde den Verlust des zünftigen Tabellenplatzes bedeuten. In Schwann steigt das andere, nicht minder wichtige Treffen. Schwann muß gewinnen, wenn es seine Meisterschaftsansprüche nicht frühzeitig begraben will, und Finsweiler darf nicht unterliegen, wenn es den Anschluß zur Spitzengruppe nicht verpassen will. Waldrennack-Langenalb ist auch eine Begegnung, die spannend zu werden verspricht. Gewinnt Waldrennack, so ist viel gut gemacht, gewinnt Langenalb, dann hat es Aussicht, doch noch vom unangenehmeren Ende wegzukommen. Neuenbürg 2. Vertretung empfängt eine starke Mannschaft aus Conweiler zum Privatpflichtspiel. Der Ausgang hat für die Punktwertung keine Bedeutung.

Gruppe 1 b: Engklosterle-Sprollenhaus (1:1), Rotensol-Herrenalb (2:6).

Beidemale handelt es sich um Lokalkämpfe. Der Papierform nach müßte Engklosterle im einen und Herrenalb im andern Treffen gewinnen. Dessen wir, daß die Kämpfe einen freundschaftlichen Ausgang erleben mögen. Herrenalb kann durch einen möglichen, ja wahrscheinlichen Punktgewinn seine führende Stellung behaupten, Rotensol und Engklosterle könnten aufholen und Sprollenhaus würde durch einen Sieg gar zwei Vereine überholen.

## Frauenarbeitschule Neuenbürg.

Kursbeginn: Dienstag, 9. Januar 1934, vorm. 8 Uhr.  
Kursdauer: 9. Januar bis 28. März 1934.  
Kurse für Wäschnähen, Kleidernähen und Sticken.  
Anmeldungen für Tages- und Abendkurse werden noch am Montag, 8. Januar, nachmittags 2-3 Uhr entgegengenommen.  
Anschluß erteilt.  
die Schulleitung.

## Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde Spielberg, Amt Eßlingen, versteigert aus ihrem Gemeindemal am Montag, den 8. Januar 1934:  
2150 Bauhölzer I.-V. Klasse  
2730 Hopfenstangen I.-IV. Klasse  
670 Rebstöcke I. und II. Klasse  
370 Bohnenstrecken.  
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.  
Ausszüge können bei Postwart Erb bestellt werden.  
Der Gemeinderat.

## Amtliche Mitteilungen der NSDAP.

### NSKK. Neuenbürg

Samstag den 6. Januar 1934, vormittags 1/2 9 Uhr, Antritt „Waldhorn“, Schwann.

### An alle Amtswalter der Ortsgruppe Wildbad!

Samstag den 6. Januar 1934 (Ercheinungsfest), vormittags 10 Uhr, Amtswalter-Sitzung in der alten Schule.  
Reifloses Erscheinen aller Amtswalter ist notwendig.  
ges. Dr. Sommer, Graf.

### Reichsbund der Deutschen Beamten!

Am Sonntag den 7. Januar werden sämtliche Ortsgruppenwarte und Vertrauensleute des RDB zu einer Besprechung dringender Organisationsfragen ins Gasthaus zur „Sonne“ (Kebenszimmer) nach Hohen gebeten. Die Anwesenheit eines Mitglieds jeder Ortsgruppe ist unumgänglich. Der Ortsgruppenwart oder Vertrauensmann hat im Verhinderungsfalle einen Vertreter zu schicken. Der Kreiswart.

### An alle Ortsgruppenwarte der NS-Volkswohlfahrt!

Unser Kreis ist Zuschußgebiet. Alle Zuwendungen des Winterhilfswerks an Lebensmittel verdanken wir dem Opfer Sinn der Bauern unseres Landes. Deshalb wollen wir auch einmal etwas spenden, an dem wir Ueberfluß haben: So! 1/2! Hunderte von Mittern in unseren großen Städten, die ihren Kindern damit eine warme Stube und eine warme Suppe geben können, werden uns dankbar sein.

Die Ogrupp. melden mir bis zum 12. d. M. wieviele Meter Brennholz in ihrem Arbeitsbereich zur Verfügung stehen, und die Bahnstation, an die sie angeliefert werden können. Die Fahrwerksbesitzer sind um Mithilfe zu bitten; sie erhalten dafür die Plakette „Wir helfen“. Der Anruf erfolgt am „Schwarzen Brett“, sobald die nötigen Waggons zur Verfügung stehen. Jeder helfe mit, daß der Holzweg des Kreises Neuenbürg nach Stuttgart recht lang wird.  
Dr. Josef Hans, Kreiswart der NSV.

### Deutsche Bühne Neuenbürg

Nächste Vorstellung, Sonntag, 7. Januar, „Der Vogelkämpfer“. Beginn 8 Uhr, Kartenverteilung bei K. Pfister.

### Schneebericht

Dabei: 20-25 cm. Altschnee, 6 cm. Neuschnee, Schneefall, 1 Grad. Skibahn gut, Rodel mäßig.  
Schömburg: 1 Grad, bedekt, leichter Schneefall, 17 cm. Anfahr von Unterreichenbach und Grunbach.

## Städt. Frauenarbeitschule Wildbad.

Kursbeginn für den Tageskurs  
am 9. Januar 1934, vormittags 8 Uhr.  
Anmeldungen für Tages- und Abendkurse werden noch entgegengenommen.

### Die Schulleitung.

Neuenbürg.

Die nächste  
**Mütterberatungstunde**  
findet am Montag den 8. Januar  
1934, nachm. von 2-3 Uhr, statt.

**Ski-Wachse und  
Ski-Bindungen**  
empfiehlt  
**Friedr. Schilling, Neuenbürg,**  
Schuhmacherartikel.

**Behrling**  
wird sofort angenommen.  
**Otto Braun, Elektromechaniker,  
Höfen-Eng.**

Waldrennack.  
Verkaufe meinen  
**Fuchs-Wallach**  
wegen Aufgabe des Geschäfts.  
**Karl Krouth, Milchhändler.**

## Hanni als Reporterin

Ein fiktionaler Roman von Anton Schwab

21) Sie kam auch sofort, frischfröhlich wie immer, mit blühenden lustigen Augen.  
„Diktat, Herr von Gellert?“  
„Ne, mein Fräulein! Ich möchte mit Ihnen mal was besprechen!“  
Hanni nahm Platz.  
„Bitte sehr, ich stehe zu Diensten!“  
„Bleiben Sie mal ganz ernst! Ich habe einen schweren Entschluß gefaßt. Ich will heiraten!“  
Hanni starrte ihn an, bis die Lippen zusammen, denn das Lachen wollte kommen.  
„Was meinen Sie dazu?“  
„Was soll ich da sagen? In der Materie bin ich noch nicht erfahren.“  
„Sagen Sie mal, Fräulein Junghanns... finden Sie nicht, daß ich eigentlich zum guten Gatten so richtig prädestiniert bin?“  
„Das weiß man vorher schließlich nicht! Aber haben Sie denn schon eine Braut?“  
„Braut, ach so! Nein, eigentlich... noch nicht!“  
„Da kann ich Ihnen helfen! Ich verschaffe Ihnen eine Braut nach Wunsch!“  
„Nach Wunsch! Gut gesagt! Jawohl, Sie... Sie allein sind dazu geeignet!“  
„Mein Vater hat nämlich ein Büro für Ehebermittlung. Darf ich Sie als Kunden betrachten?“  
Peter machte jetzt ein Gesicht, das man eigentlich nicht gerade geistreich nennen konnte.

„Ein Ehebermittlungsbüro!“ stammelte er und fuhr sich über seine Wähne. „Sehr gut! Das... das ist ja geradezu fabelhaft! Also gut... ich werde Kunde!“  
„O, Sie brauchen keine Sorge haben! Wir sind ein ganz seriöses Haus und bedienen unsere verehrlichen Kunden ganz individuell. Damen mit und ohne Jung, mittel alt, groß, klein, hübsch und häßlich, alles ist vorhanden. Sie glauben ja nicht, wieviel Menschen heiraten wollen und denen normalerweise die Nichtigkeit nicht in den Weg läuft.“  
Peter sah sie aufmerksam an.  
„Das ist doch wohl ein Scherz mit Ehebermittlungsbüro?“  
„Durchaus nicht! Mein Vater hat allerdings erst angefangen!“  
„Resultate?“  
„Ehrlich gesprochen: mich!“  
„Wieso?“  
„Ich will es Ihnen erzählen: Wir haben Sie Kandidaten eingeladen zu einem Tanztee.“  
„Und... wie war das Resultat?“  
„Miehl! Papa bekam von heiratslustigen Damen drei Anträge und ich... ich schäme mich ja bald, es zu sagen... vier! Das scheint aber auch das einzige Ergebnis zu sein!“  
„Sie bekamen vier Anträge?“ rief Peter erregt. „Und Sie haben doch nicht etwa angenommen?“  
Hanni sah ihn erstaunt an, dann schüttelte sie den Kopf. „Nein! Ich denke nicht daran zu heiraten!“  
„Sie wollen nicht? Wenn ich Sie aber recht schön bitte?“  
„Ich verstehe Sie jetzt aber wirklich nicht, Herr von Gellert!“  
Sie sahen sich an.  
Peter machte plötzlich ganz stimmungsvolle Augen und sah sie nach ihrer Hand.

„Wie wäre es denn mit mir?“  
Hanni machte ganz entgeisterte Augen.  
„Sie... wollen mich...!“  
„Heiraten!“ sagte Peter temperamentvoll. „Jawohl, schließlich, ehe ein anderer kommt, der Ihnen noch besser gefällt und Sie mir wegholt. Oder haben Sie schon einen... Bräutigam?“  
Hanni war ganz ernst geworden.  
„Nein, ich bin noch ganz frei, aber... ich will jetzt auch frei bleiben! Ganz frei! Ich will nicht heiraten!“  
„Also mit anderen Worten: Nein!“  
„Nein Ja und kein Nein! Daß ich Sie sehr schätze und daß Sie mir sehr sympathisch sind, das wissen Sie, das werden Sie gemerkt haben; aber ich habe mein Leben lang noch nicht an heiraten gedacht und ich will noch nicht daran denken.“  
Peters gute Laune kam wieder.  
„Also, Sie lassen mir noch die Hoffnung da?“  
Hanni nickte. „Ja, die lasse ich Ihnen. Mein Herz gehört keinem Menschen. Es ist frei, ganz frei. Lassen Sie uns gute Kameraden sein, und übers Jahr, da reden wir wieder einmal davon!“  
„Sie meinen, daß ich dann die Lust verloren habe? Ich sahe Ihnen heute schon, das wird nicht der Fall sein!“  
„Dann wird es Ihnen nur Ehre machen, so fest in Ihrem Gefühl zu sein. Also auf gute Kameradschaft... und das weitere überlassen wir der Zukunft. Ich bin ja noch so jung und Sie sind ja auch erst dreißig.“

Sie schafften weiter zusammen, als sei nichts gewesen. Sie waren gute Kameraden. Nur Peters Ton war herzlicher, inniger geworden und manchmal sah er sie voll Liebe mit seinen lustigen, guten Augen an, daß sie etwas verlegen wurde.

Fortsetzung folgt

**Stadt Wildbad.**  
 Zu den Schneeschuhwettkämpfen auf dem Sommerberg am Samstag und Sonntag den 6. 7. Januar wird eine größere Zahl auswärtiger Teilnehmer und Zuschauer erwartet.  
 Die Bürgerschaft wird gebeten, durch  
**Beflaggen der Häuser**  
 einen festlichen Empfang zu bereiten.  
 Bürgermeisteramt.

**Stadtgemeinde Calw.**  
 Zu dem am nächsten Mittwoch den 10. Jan. 1934 stattfindenden  
**Vieh- und Schweine-Markt**  
 ergeht Einladung.  
 Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Die Schweinhändler haben bis zur Vornahme der tierärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Körben und Kästen zu bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen.  
 Bürgermeisteramt: Göhner.

**Neuenbürger u. Wildbader Musik-Schule**  
 Gründlicher fördernder Unterricht in:  
**Laute, Gitarre, Mandoline und dem Instrument von heute: Zither (Konzert- und Streich-Zither)**  
 Ferner:  
 Harmonium - Klavier - Sämtliche Streich-, Blas- und Schlag-Instrumente.  
 Nach neuester Methode. Zeitgemäßes Honorar.  
**Ernst Müller, Musikdirektor.**  
 Pflegt die Kunst! Kein Haus ohne Musik!

**Kepler-Verein e. V. Wildbad**  
 Am Dreikönigstag, Samstag abend 8 Uhr im „Schwarzwaldhof“ in Wildbad:  
**Das Spiel von den drei Weisen und ihrem Stern**  
 Ein besonders eindrucksvolles Laienspiel.  
 Jedermann herzlich eingeladen!  
 Eintritt 30 Pfg., Mitglieder 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

**Turnverein Wildbad e. V. 1884**  
 Der Verein bezieht am Samstag, den 6. Jan. (Ercheinungsfest) im Vereinslokal „Alte Linde“ seinen  
**Familien-Abend.**  
 Hierzu sind sämtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen. Freunde und Gönner des Vereins können eingeführt werden.  
 Eintritt für Mitglieder frei.  
 Beginn 6 Uhr.  
 Einlass 5.30 Uhr.  
 Fahrbad, Vereinsführer.

**Zentral-Kranken- und Sterbehilfe der Gold- und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen Deutschlands, Erfag- und Zuschuhaffte Schwab. Gmünd.**  
**Zahlstelle Birkenfeld.**  
 Am Sonntag, den 4. Februar, nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus zur „Schönen Aussicht“ bei Mitglied H. Vester die  
**Jahres-Versammlung**  
 mit folgender Tagesordnung statt:  
 1. Jahresbericht,  
 2. Kassen- und Revisionsbericht,  
 3. Anträge und Beschwerden der Mitglieder,  
 4. Verschiedenes.  
 Anträge und Beschwerden der Mitglieder sind spätestens bis 27. ds. Mts. bei der Zahlstelle schriftlich einzureichen, später Eingehendes kann nicht mehr berücksichtigt werden.  
 Der Vorstand.

**Katholiken von Birkenfeld** Am Ercheinungsfest (6. Januar) ist im Gasthaus zur „Schönen Aussicht“ ein  
**Bildbortvortrag.** Der Abend wird umrahmt durch schöne Veder, gesungen von Frau Pascha-Neuenbürg. Die Katholiken mit allen ihren Angehörigen sind hiezu eingeladen.  
 Beginn punkt 7 Uhr. Euer Seelsorger: Stadtpfarrer Ruf.

  
**Johannes Förschler, Birkenfeld**  
 Göthestr. 2  
 Von der Reichszugemeinschaft der NSDAP. zugelassene  
**Verkaufsstelle für Bekleidung**  
**Ausrüstung und Abzeichen**

**Subertulöfenförförge**  
 findet erst am Samstag den 18. Januar 1934 statt.  
 Birkenfeld, den 5. Januar 1934.  
**Todesanzeige.**  
 Heute früh verschied unerwartet rasch unsere liebe Mutter  
**Rosine Schumacher**  
 geb. Oelschläger  
 im Alter von 65 Jahren.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Beerdigung: Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Waldrennach, den 4. Januar 1934.  
**Todes-Anzeige**  
 Unerwartet rasch wurde unser lieber Vater und Großvater  
**Fritz Schedl, Gemeindepfeger a. D.**  
 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 71 Jahren in die ewige Heimat abberufen.  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
 Fritz Schedl mit Kindern.  
 Felix Häfele mit Kindern.  
 Christian Neuweiler mit Kindern.  
 Reinhold Reck mit Kind.  
 Beerdigung Samstag, den 6. Januar, nachmittags 2 Uhr.

Neusäß, den 4. Januar 1934.  
**Todes-Anzeige.**  
 Unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater  
**Gottfried Herb, Holzhauer**  
 ist am Mittwoch abend 1/8 Uhr im Alter von 78 Jahren in die ewige Heimat verschieden.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Merkle.**  
 Beerdigung Samstag mittag 2 Uhr.

Wildbad, 5. Januar 1934.  
**Todes-Anzeige.**  
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine herzengute Frau und treubere Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Marie Proß, geb. Großmann,**  
 nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden gehen abend 7/6 Uhr im Alter von 40 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.  
 Um stille Teilnahme bitten  
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Albert Proß, Zimmergeschäft, mit Sohn Willy.**  
 Beerdigung: Sonntag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhaus aus auf dem Waldriedhof.

Wildbad, den 5. Januar 1934.  
**Danksagung.**  
 Für die überaus vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen  
**Gustav Pfau**  
 erfahren durften, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 Die Gattin: **Dora Pfau** mit Kindern.

**Schutz und Hilfe durch Rat und Tat**  
 bei zu harten Haarwurzeln, Krößen und Jucken der Kopfhaut, beim Glatzen, zu trockenem oder zu fettigem Haarabwischen auf trüblichen Augen. Verwenden Sie die wertvolle Derr'sche Scherhe aus Stuttgart an wählend feines persönliches Toiletteartikel.  
**Bförsheim am Samstag den 6. Januar,**  
 von 10 bis 5 Uhr, und am  
**Montag den 8. Januar 1934,**  
 von 10 bis 1 und 2 bis 7 Uhr bei unserer Niederlage  
**Frl. Bernhadrine Stieder, Turnstraße 8 part.**  
 (beim Pfälzer Hof). Wir sprechen aus Hilfe, Freie.  
**Gg. Schneider & Sohn, I. Wirt, Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart und Karlsruhe.**

**Koch- und Bad-Kurs**  
 werden Anmeldungen am Sonntag den 7. Januar, von 2-4 Uhr, baselbst entgegengenommen. Erlernung der gut bürgerlichen, sparsamen, aber auch feinen Küche. Zubereitung von Kuchen, Torten, Puddings, Crème, Eis, Kleingebäck u. s. f. — Sehr ermäßigtes Kurs-geld. Tages- und Abendkurse.  
**Der Kursleiter.**

Feldrennach.  
**Bekanntmachung.**  
 Unterzeichnete gibt bekannt, daß er sein Frachtfuhrwerk in unvörderlicher pünktlicher Weise weiterbetreibt.  
 Achtungsvoll  
**Frachtfuhrmann Merkle.**  
 Schwann.  
**2 Herrenschlitten**  
 und ein Paar starke  
**Bäuferschweine**  
 zu verkaufen  
**Ludwig Wild.**

Birkenfeld.  
**Schönes Kind**  
 (Schwarzschaf), 20 Monate alt, zu verkaufen.  
 Zu erfragen in der „Sonne“.  
 Dennaß.  
 Verkauft wegen Futtermangel und genügender Nachzucht am kommenden Dienstag, 9. Januar, 11 Uhr:  
**Zuchttub,**  
 geb. 27. 10. 30, mit Abstammung und angehört, gekalbt 22. 11. 33, gut gewöhnt; sowie  
**Zuchttalbel,**  
 geb. 10. 4. 31, mit Abstammungsnachweis, 1933 auf Jungstocherweide Pfälzingen mit Erfolg gekümmert und das, gedeckt am 20. Juli, angehend gewöhnt.  
**W. Neuweiler, Hauptstr. 60.**

Birkenfeld.  
 Eine gute  
**Milchtub mit Kalb**  
 zu verkaufen.  
 Gräfenhäuser Str. 3.  
  
 Wascht Ihnen u. bringt  
 Erleichterung.  
 Einige der in über  
 40 Jahren bewährten  
**Kaiser's**  
 Brust-Caramellen  
 schützen Sie davor,  
 Kaulen Sie sofort eine  
 Packung. Was man  
 gleich tut, vergißt  
 man nicht!  
**Kaiser's**  
 Brust-Caramellen  
 mit den 3 Tonnen

Jetzt Beutel 35, Dose 40 u. 75 Pfg.  
 Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.  
**Herztl. Sonntagsdienst**  
 Sonntag den 6. Januar (Ercheinungsfest)  
**Dr. med. Schmidt, Calmbach**  
 Telefon 59, 415 Wildbad.  
 Sonntag, 7. Januar 1934  
**Dr. med. Scholz, Eilmendingen,**  
 Telefon Nr. 17 Eilmendingen.

**Evang. Gottesdienst in Neuenbürg**  
 Ercheinungsfest, 6. Januar  
 10 Uhr Predigt (Tel. 00, 1 bis 6; Lied Nr. 408).  
 Dekan Dr. Megelein.  
 Das Opfer ist vormittags u. nachmittags für die Baseler Mission bestimmt.  
 5 Uhr Predigt:  
 Stadtpfarrer Dauber.  
**Sonntag den 7. Januar**  
 (1. Sonntag nach Ercheinung)  
 10 Uhr Predigt (Der Christ und das Alte Testament; Lied Nr. 41).  
 Dekan Dr. Megelein.  
 11 Uhr Kinderkirche.  
 1/2, 2 Uhr Christenlehre (Töchter)  
 Stadtpfarrer Dauber.  
 Dienstag nachmittag 4 Uhr Beginn d. Konfirmandenunterrichts.  
 Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.  
**In Waldrennach**  
 Sonntag 1/2, 10 Uhr Gottesdienst.  
 Donnerstag 8/1, 10 Uhr Bibelstunde.

**Methodistengemeinde**  
**Evang. Freikirche**  
 Sonntag den 7. Januar  
 Form. 1/2, 10 Uhr Neuenbürg.  
 10 Uhr Ansbach.  
 1/2, 11 Uhr Sonntagsschule.  
 Nachm. 2 Uhr Calmbach/Höfen.  
 1/2, 3 Uhr Ottenhausen.  
 Abds. 8 Uhr Gräfenhäuser Evangelisation.

**Kath. Gottesdienst in Neuenbürg**  
 am Ercheinungsfest (6. Januar)  
 9 Uhr Predigt und Hochamt mit feierl. Schlußgebet.  
 2 Uhr Andacht.  
**Sonntag den 7. Januar**  
 (Fest der hl. Familie)  
 9 Uhr Predigt und Amt mit feierl. Schlußgebet, hernach Christenlehre.  
 2 Uhr Andacht, anschließend Bücherausleihe.  
**Beichtgelegenheit:** Freitag abend von 4 Uhr an, am Ercheinungsfest in der Frühe und nach der Nachmittagsandacht ebenso am Sonntag in der Frühe.  
**hl. Kommunion:** Sonn- und Feiertags von 1/8 Uhr an, ebenso vor dem Amt um 9 Uhr; werktags während der hl. Messe.  
**In Herrenald**  
 Ercheinungsfest und Sonntag  
 10.15 Uhr Predigt und Amt.

**Evang. Gottesdienst in Birkenfeld**  
 am Ercheinungsfest (6. Januar)  
 10 Uhr Festgottesdienst.  
 Stadtpfarrer Dauber.  
 11 Uhr Kindermissionsgottesdienst.  
 8 Uhr Missionsstunde (Gemeindehaus).  
**Am 1. Sonntag n. E.**  
 (7. Januar)  
 9 Uhr Christenlehre (Söhne).  
 10 Uhr Predigtgottesdienst.  
 Stadtpfarrer Dauber.  
**Am Dienstag, 9. Januar**  
 11 Uhr Kinderkirche.  
**Am Donnerstag, 11. Januar**  
 8 Uhr Bibelstunde (Gemeindehaus).

**Evang. Gemeinschaft Birkenfeld**  
 Gemeindehaus Schillerstr. 10  
**6. Januar (Ercheinungsfest).**  
 1/2, 10 Uhr Predigt.  
 Stadtpfarrer Dauber.  
**Sonntag den 7. Januar**  
 1/2, 10 Uhr Predigt.  
 Stadtpfarrer Dauber.  
 1/2, 11 Uhr Sonntagsschule.  
 1/2, 2 Uhr Sonnenstrahlendebat.  
 1/2, 8 Uhr Predigt.  
 Stadtpfarrer Dauber.  
 Montag bis Freitag je abende 8 Uhr Alltagsbetriebsstunde.  
 Jedermann willkommen.

**Evang. Gottesdienst in Wildbad**  
 6. (Ercheinungsfest), 6. Januar  
 9.45 Uhr Predigt (Text: Jesaja 60, 1-6; Lied 376).  
 Stadtpfarrer Dauber.  
 Kein Kindergottesdienst.  
 5 Uhr nachm. Innere Missionsstunde. Vorführung des Bruderfilms. Das Opfer ist zur Deckung der Unkosten bestimmt.  
**Sonntag, 7. Januar**  
 9.45 Uhr Predigt.  
 Stadtpfarrer Stein.  
 Kein Kindergottesdienst.  
 1 Uhr Christenlehre (Töchter).  
 Stadtpfarrer Dauber.  
 5 Uhr geistliche Abendmusik, ausgeführt von Konrad Schüb. Organist der Schloßkirche in Stuttgart (Diel), Eberhard Stiefel und Hugo Holz von Stuttgart (Blasler). Eintritt frei.  
 Programm 20 Pfg. Freiwillige Gaben zur Deckung der Unkosten erbeten.

**Kath. Gottesdienst in Wildbad**  
**Sonntag den 6. Januar**  
 (Ercheinungsfest)  
 7/1, 10 Uhr Frühmesse.  
 9 Uhr Predigt und Hochamt mit sakramentalem Schlußgebet.  
 2 Uhr Krippengottesdienst mit Opfergang.  
**Sonntag den 7. Januar**  
 (1. S. nach Ercheinung)  
 7/1, 10 Uhr Frühmesse.  
 9/1, 10 Uhr Predigt und Amt, hernach Andacht.  
**Werktags:**  
 7/1, 10 Uhr hl. Messe.  
 Freitag 7/1, 10 Uhr hl. Messe.  
**Beicht:** Freitag nachm. von 4 bis 5 Uhr, Feiertag und Sonntag in der Frühe, Feiertag nachm. nach der Andacht, Werktags vor der hl. Messe.  
**Kommunion:** Sonn- und Feiertag und Werktag vor und während der hl. Messe u. des Amtes.

**Kath. Kirche St. Joseph in Schömberg.**  
**Sonntag den 7. Januar**  
 (Fest der hl. Familie)  
 8 Uhr Austeilung der hl. Kom. 9 Uhr hl. Messe.  
**Werktags:** 1/2, 9 Uhr hl. Messe.  
**Beichtgelegenheit:** Samstag 1/2, 4 bis 4, 1/2, 5-5 Uhr. Sonntag: 8 bis 9 Uhr. Tägl. vor der hl. Messe